

## 2. Über die Nemertine des Wolgaflusses bei Saratow.

Von W. Zykoff, Privatdocent der Zoologie an der Universität zu Moskau.

eingeg. 8. Februar 1901.

In dem sandigen Schlamm, welcher den Boden der Wolga bedeckt, fand ich, im Sommer des Jahres 1900, an derselben Stelle, wo ich die *Plagiostoma Lemani*<sup>1</sup> entdeckt hatte, zwei Exemplare einer Süßwasser-Nemertine. Die Farbe derselben ist roth-gelb; die Länge des Körpers der einen ungefähr 15 mm, der anderen 10 mm; die erstere hat vier schwarze Augen, die zweite sechs; das Rhynchocoelom erstreckt sich nicht bis an das Körperende; sie sind zwitterig, wobei die Spermatozoiden und die Eier sich gleichzeitig entwickeln, so daß die sogenannte Protandrie nicht vorhanden ist<sup>2</sup>. Indem wir diese Merkmale zusammenstellen, müssen wir, wie es mir scheint, die gefundenen Nemertinen der von Montgomery<sup>3</sup> festgestellten Gattung *Stichostemma* anschließen; wobei die Nemertinen des Wolgaflusses, scheinbar, der Art *Stichostemma graecense* Böhmig<sup>4</sup> nahe stehen. In wie fern Letzteres richtig ist, hoffe ich mich bei meinen künftigen Untersuchungen der Wolgafauna zu überzeugen, falls es mir gelingen sollte, eine größere Zahl Exemplare zu finden, wodurch ich die Möglichkeit eines ausführlichen Studiums der Wolga-Nemertinen erlangen werde. Der Fund der Nemertinen im Flusse Wolga ist ein höchst interessantes und ganz neues Factum; bis jetzt sind in den Grenzen Rußlands nur drei Entdeckungsfälle der Süßwasser-Nemertinen bekannt. Im Jahre 1868 fand Czerniavsky dieselben im See Paleostom (Mingrelien) und nannte sie *Pararynchoscolex lacustris* n. g. et n. sp.<sup>5</sup>; im Jahre 1872 hat Fedtschenko die Nemertinen der Umgebungen von Taschkend unter dem Namen *Tetrastemma turanicum* n. sp.<sup>6</sup> be-

<sup>1</sup> Zool. Anz. Bd. XXIII. 1900. No. 631.

<sup>2</sup> Vom Hermaphroditismus habe ich mich nach dem Quetschpraeparat eines Nemertinenexemplars überzeugt.

<sup>3</sup> T. H. Montgomery, *Stichostemma Eilhardi* nov. gen., nov. sp. (Zeitschr. f. wiss. Zool. Bd. LIX. 1895). — T. H. Montgomery, On the Connective Tissues and Body Cavities of the Nemerteans, with Notes on Classification. (Zool. Jahrb. Abth. f. Anat. Bd. X. 1897. p. 38.)

<sup>4</sup> L. Böhmig, Beiträge zur Anatomie und Histologie der Nemertinen. (Zeitschr. f. wiss. Zool. Bd. LXIV. 1898. p. 481. Taf. XIII. f. 1.)

<sup>5</sup> Materialia ad zoographiam ponticam comparatam auctore Woldemaro Czerniavsky, Fasc. III. Vermes. (Bull. de la Soc. Imp. d. Nat. de Moscou. T. 55. 1880. p. 259—260.)

<sup>6</sup> А. П. Федченко, Зоологическія замѣтки. I. Прѣсноводныя немертинны изъ окрестностей Ташкента. 1. *Tetrastemma turanicum* n. sp. (Протоколъ засѣд. Имп. Общ. Люб. Ест. Годъ 9мй. 1872. стр. 100—105. Табл. XIV. Ф. 1—4.)

schrieben, und im Jahre 1888 fand Kennel im Altwasser des Embachs eine Nemertine, welche er für eine Varietät des *Tetrastemma obscurum* M. Sch. des Baltischen Meeres hält<sup>7</sup>.

Jetzt fragt es sich, auf welche Weise läßt sich das Vorhandensein der Nemertinen in der Wolga erklären. In Bezug auf die Herkunft der Süßwasser-Nemertinen haben wir zwei einander gleiche Ansichten von G. du Plessis<sup>8</sup> und Montgomery<sup>9</sup>. Entweder müssen die Nemertinen, nämlich die größte Zahl, die der Seen, der »fauna relicta«, oder wie die der Flüsse, den Emigranten der Meere angeschlossen werden, welche sich allmählich und langsam dem Leben im Süßwasser angepaßt haben; mit einem Worte, ihr Vorhandensein in den Flüssen läßt sich durch eine langsame Migration aus dem Meere aufwärts der Flüsse erklären, in dem gegebenen Falle also aus dem Kaspischen Meere in die Wolga. Leider haben uns die zoologischen Untersuchungen des Kaspischen Meeres bis jetzt mit keiner einzigen Nemertine bekannt gemacht; aber das ist zweifellos nur eine Frage der Zeit. Ein höchstes Interesse wird dann der Vergleich der Wolga-Nemertinen mit ihren Meeresvorfahren bieten. Daß solche Erscheinungen der Migration existieren, läßt sich durch das Beispiel der Migration aus dem Kaspischen Meere in die Wolga der *Dreissensia polymorpha* Pall. beweisen; ebenfalls beginnt gegenwärtig, vor unseren Augen, eine Migration aus der Mündung der Wolga aufwärts, des Hydropolyphen *Cordylophora lacustris* Alln., oder einer ihr verwandten Art. Die Veränderung des salzigen Wassers in's süße offenbart sich, nach der Meinung Montgomery's bei den Nemertinen anschaulich im Zuwachs und in der Unbeständigkeit der Augenzahl; zum Beispiel, bei den Meeresarten der Gattung *Tetrastemma* bleibt die Zahl der Augen beständig vier; die Süßwasserarten *Tetrastemma* haben deren 4—8; wobei die Zahl der Augen fünf, sechs, sieben und acht sein kann. Dasselbe theilt mir schriftlich Herr G. du Plessis bezüglich seiner *Monopora (Emea) lacustris* des Genfer Sees mit. Nach Montgomery's Meinung kann eine Veränderung der Lichtbedingungen, das heißt die der Erscheinungen der Strahlenbrechung, im Zuwachs und der Unbeständigkeit der Augenzahl bei den Süßwasser-Nemertinen sich offenbaren. Bei den Wolga-Nemertinen fand ich, wie oben erwähnt, bei einem Exemplare vier Augen, bei dem anderen sechs.

23. Januar/5. Februar 1901.

<sup>7</sup> Kennel, Neue Nemertine. (Sitzgsber. der Naturf. Ges. Dorpat. Bd. VIII. 1888. p. 427.)

<sup>8</sup> G. du Plessis, Note sur l'importation des Nemertines dans les eaux douces. (Zool. Anz. XVIII. Jahrg. 1895. p. 495—498.)

<sup>9</sup> T. H. Montgomery, The derivation of the freshwater and land nemerteans, and allied questions. (Journ. of Morph. Vol. XI. 1895. p. 479—484.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Zykoff W.

Artikel/Article: [Über die Nemertine des Wolgaflusses bei Saratow.  
155-156](#)